Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 52 (1995)

Heft: 7: Seltene Idylle oder Zukunftsmodell? : Der Ökobauernhof

Rubrik: Der Natur auf der Spur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Insekten: Angriff und Verteidigung

Bestiarium

Bienen verteidigen ihr Revier: halten Sie sich von der Einflugschneise zum Bienenstock fern und versuchen Sie niemals, an ein Nest heranzukommen. Machen Sie auch einen Bogen um blühende Wiesen, die Bienen könnten Sie für einen Rivalen beim Nektarsammeln halten. Wenn sich eine Biene auf Sie setzt oder sich in Ihren Haaren verfängt, streifen Sie sie mit einer möglichst ruhigen Bewegung ab. Bei einem Stich bleibt der Stachel mit den Widerhaken in der Haut, das Insekt stirbt. Stachel sofort mit einer Pinzette herausziehen.

Wespen sind hartnäckig. Kaum verscheucht, sind sie wieder da. Vorsicht beim Picknick oder wenn Sie im Freien süße Sachen essen oder trinken. Ein Stich im Mund kann böse Folgen haben. Die beste Lösung ist, einen schnellen, aber ehrenhaften Rückzug anzutreten. Verirrt sich eine Wespe in ihr Auto, halten Sie so schnell wie möglich an und öffnen alle Fenster – sie wird davonfliegen.

Flöhe «wohnen» besonders gern auf Hunden, Katzen und Igeln, verachten aber auch den Menschen nicht. Haben Sie einen Floh erwischt, springen Sie unter die Dusche und stecken Sie ihre Kleidung in die Waschmaschine. Versuchen Sie so wenig wie möglich zu kratzen. Infektionsgefahr.

Zecken sind geduldige Tiere (und eigentlich keine Insekten). Versteckt im Gras oder Unterholz (nicht in den Bäumen, wie oft vermutet wird) warten sie, bis ein Warmblüter vorbeistreift, um sich mit Vorliebe an behaarten Stellen festzubeißen. Schützen Sie sich – insbesondere Füße und Beine – durch feste Kleidung (lieber glatte Strümpfe als Wollsocken) und Schuhwerk, und benutzen Sie Zeckenschutzmittel, mit denen Sie Kleider und nackte Haut alle drei Stunden einsprühen. Setzt sich trotzdem solch ein Blutsauger fest, entfernen Sie ihn so schnell wie möglich. Das Tier nicht vorbehandeln! Mit Hilfe von Fingernägeln, flachen Pinzetten oder kleinen Zangen möglichst hautnah packen und langsam und gerade herausziehen. Bleiben Reste zurück oder rötet sich der Stich, gehen Sie zum Arzt. Zecken sind Überträger von zwei Krankheiten: der seltenen Frühsommer-Hirn- und Hirnhautentzündung, gegen die es nur eine Impfung gibt, und der häufigeren Lyme-Borreliose. Deren erste Erkennungszeichen sind Fieber, Müdigkeit und Hautausschlag. Gehen Sie gleich zum Arzt!

Stechmücken sind die angriffslustigsten und lästigsten aller Insekten. Die schlanken Plagegeister sind überall. In den Wohnungen lauern sie an Decken, Wänden, Fenstern. Im Freien sammeln sich in den Abendstunden die Männchen an erhöhten Punkten – und das kann durchaus der Kopf eines Spaziergängers sein – zu Schwärmen. Doch schlimm wird es, wenn sich zu Füßen des Wanderers die Weibchen zum Tanz treffen, denn diese allein stechen. Beim Stich sondert die Stechmücke Speichel ab, der gefäßerweiternd und gerinnungshemmend wirkt. Diese Substanzen verursachen die Quaddeln und den lästigen Juckreiz, der noch nach Tagen immer wieder «aufwacht».

Eine Untergattung der Stechmücken sind die **Schnaken**, die in Schwärmen auftreten und dem grössten Naturfreund in den Abendstunden den Aufenthalt in Wäldern, Flußauen oder an Seen verleiden können.

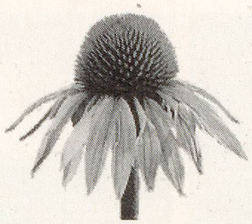
Hornissen haben einen unverdient schlechten Ruf. Schon die Kinder lernen, drei Stiche genügten, um einen Menschen zu töten, und sieben für ein Pferd. Aber Hornissen sind bei uns sehr selten geworden, und sie sind den Menschen gegenüber meist friedfertig, denn wie die Bienen stechen sie nur aus Notwehr.

Bremsen halten sich gern an schattigen Orten auf und werden bei Gewittern teufelswild. Die Regenbremse geht bei Mensch und Tier auf Jagd nach Blut und wird oft zur Plage.

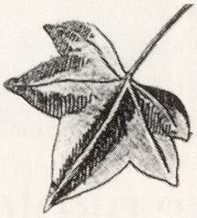
Remedium

Zur Abwehr: Die Lust, sich auf der Haut niederzulassen, kann den Insekten durch Zitronen- oder Nelkenöl ausgetrieben werden. Eine Mischung ätherischer Öle aus Zitrone, Lavendel, Eukalyptus und Geranie hat sich als noch wirksamer erwiesen. Manche schwören auch auf Abreibungen mit Essigwasser oder verdünntem Molkosan (öfter wiederholen!).
Hüten Sie sich aber vor solchen Sprühmitteln, die im Vorübersprayen Ihre Lungen angreifen. Vitamin B1 enthält Thiamin, und das verleiht der Haut einen für Insekten abstoßenden Geruch.
Elektrische Lampen oder Geräte, die chemische Substanzen abstrahlen, beeinträchtigen nicht nur die Gesundheit der Insekten, sondern auch die Ihre.

Wenn's passiert ist: Einstichstellen nicht auslutschen, Insektengift hat nichts im Mund zu suchen.
Alfred Vogel empfiehlt, auf dem Stich Farnkraut zu verreiben oder verdünntes Molkosan aufzutragen. Auch gesalzenes Essigwasser, roher Zwiebel- oder Knoblauchsaft, rohe gehackte Petersilie und Echinaforce (in D: Echinacea-Tropfen) sind alte Hausmittel. Da Ringelblume, Salbei und Johannisöl die Haut



beruhigen, ist auch immer Bioforce-Crème angebracht. Reines Johannisöl wirkt entzündungshemmend und abschwellend. Mittel zum Auftragen sind des weiteren Calendula-, Arnika-, Ledum- oder auch Efeutinktur.



Efeutinktur kann man auf Vorrat selbst herstellen. Efeublätter und etwas Efeurinde mit dem Mixer oder von Hand hacken. Den Brei mit Alkohol ansetzen. Ist er genügend ausgelaugt, mit der Hand auspressen, dann absieben und noch filtern. Von dieser Tinktur ein paar Tropfen auf die Stichstelle geben und schon spüren Sie Linderung. Auch Umschläge mit Salzwasser und wenig Efeutinktur verhindern Schwellungen und Vergiftungserscheinungen.
Zum Einnehmen ist das homöopathische Mittel Apis D6 zu empfehlen, dreimal täglich 5 bis 10 Tropfen erleichtern.
Hat man dies alles nicht zur Hand, ist Alfred Vogels Rat, ein paar zerquetschte Efeublätter auf die Einstichstelle zu legen.

Bewährte Hausmittel sind auch frische Spitzwegerich- oder Salbeiblätter. Zwischen den Fingern zerdrücken und den Saft auf die Stichstelle reiben.

Stiche im Hals: Bei Bienen-, Wespen- oder Hornissenstichen im Mund und Halsbereich sofort den Arzt benachrichtigen. Bis dahin möglichst viel Eis lutschen, um ein Anschwellen zu verzögern.
Hat man Molkosan zur Hand, dann kann man damit den Hals auspinseln oder mit der Molke gurgeln.
«Nachträglich wird es gut sein, wenn man auch noch Lehmwickel oder Kohlblätterauflagen um den Hals vornimmt, um das Gift möglichst unwirksam zu machen.» (A.Vogel)